

Inklusion inklusive

ICH WAR DA

Ariane Holz



ICH WAR DA

Der Titel „ICH WAR DA“ verweist auf „ICH WAR HIER“.

Welche Bedeutung hat es, an einem Ort gewesen zu sein?
Für uns selbst, den Ort und andere?

Der öffentliche Raum ist überzogen von teils kryptischen wie leserlichen Nachrichten. So findet man den Satz „ICH WAR HIER“ auf Wänden, Parkbänken und nicht zuletzt auf Bäumen, wo er versammelt mit anderen „Tags“ fast schon an archaische Botschaften erinnert.

Als Botschaften aus fernen Ländern landen Ansichtskarten in unseren Briefkästen, zieren unsere Innenräume, stapeln sich in Boxen oder werden weggeworfen. Der Empfänger freut sich, dass an ihn gedacht wurde, denn um wirkliche Nachrichtenübermittlung geht es nicht. Gleichzeitig weiß er vom Anderen, dass es ihn noch gibt und dass die Person „da war“. Der Verfasser der Botschaft sendet ein Zeichen seiner Existenz von jenem Ort.

Der Akt, eine Postkarte zu schreiben, dient genauso einer Art der Selbstvergewisserung wie der Akt, mit einem spitzen Gegenstand in die Rinde eines Baumes zu ritzen.

Mit „ICH WAR DA“ greife ich diese beiden Akte menschlicher Selbstvergewisserung auf unterschiedlichen Ebenen auf und überführe eine banal scheinende Geste in eine poetische Form.

Die Idee besteht darin, eine ca. 3m x 4m große Ansichtskarte in den Boden zu installieren. Dabei zeigt das fiktive Motiv der Ansichtskarte in Richtung Erde, also nach innen. Zu sehen ist die Rückseite. Vergleichbar mit dem Vorgang des Ritzens, implantiere ich auf



operative Weise handelsüblichen Rollrasen in den schon Vorhandenen. In dem Feld, das üblicherweise für das Geschriebene vorgesehen ist, und dem der Briefmarke, verbleibt der ursprüngliche Untergrund.

Der Wechsel der unterschiedlichen Materialien (Rasen/Rollrasen) konstituiert die wieder erkennbaren Elemente der Rückseite einer Ansichtskarte, das Textfeld, die Adresszeilen und den Platz für die Briefmarke.

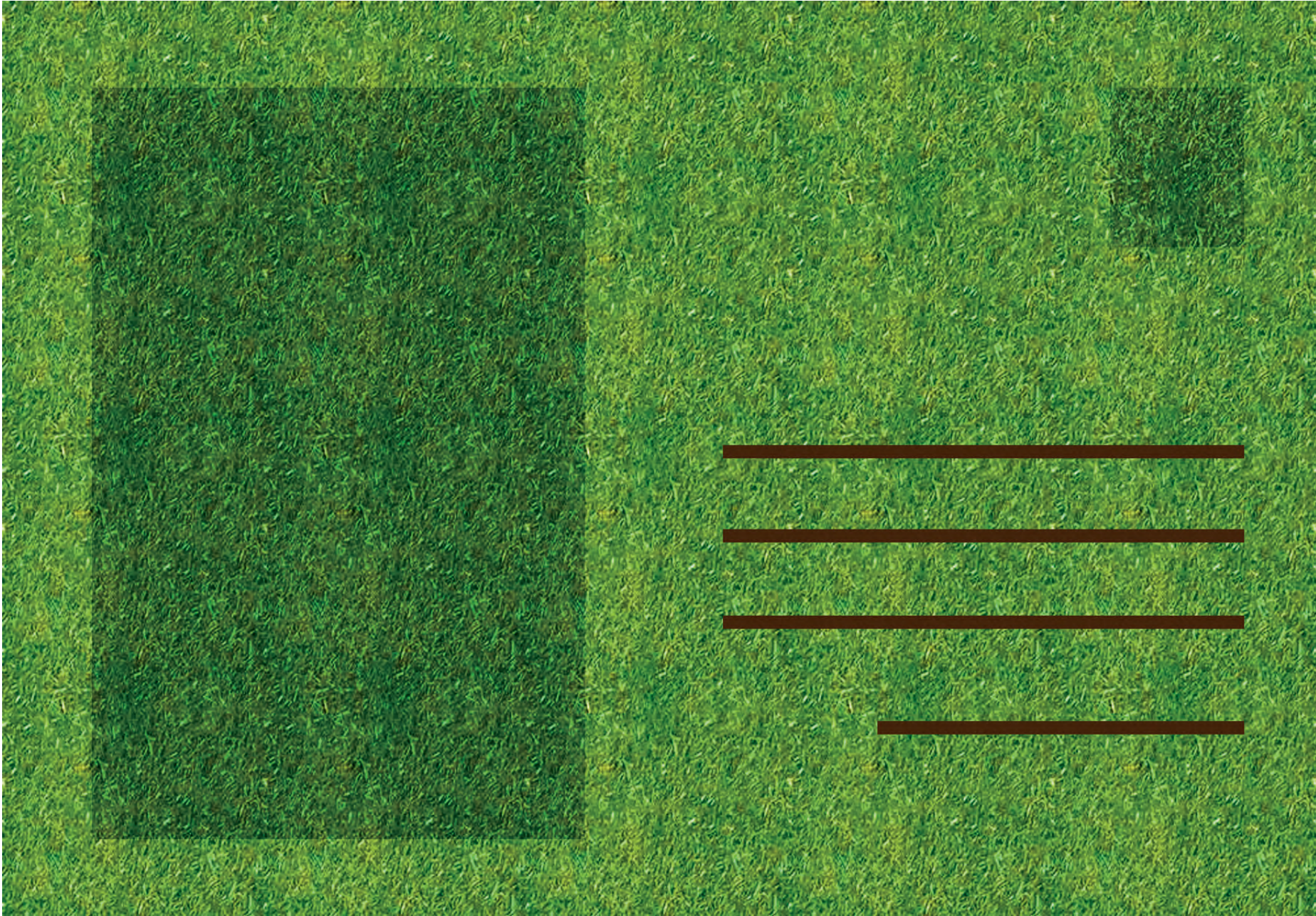
Auf der Handlungsebene vollziehe ich zunächst einen aggressiven Akt der Verletzung einer lebenden Oberfläche. Das Ziel besteht danach darin, dass diese Materialien miteinander verwachsen, die Spuren des Eingriffs jedoch sichtbar bleiben.

Auf der Materialebene nehme ich Bezug zu Zeit, indem sich der historische Rasen mit „industriell hergestellten“ beim Wachstumsprozess verbindet, sowie zum Kontext von Kultur und Natur.

Auf der Bedeutungsebene setze ich ein Zeichen einer Anwesenheit, die nur durch den Betrachter lebt. Im Gegensatz zum Ritzen eines Baumes, bei dem der Empfänger unbekannt ist, ist eine Ansichtskarte normalerweise an jemanden persönlich adressiert. Meine Ansichtskarte indessen bleibt zwar nicht leer, ist aber auch nicht beschrieben oder adressiert.

Sie wird zur Projektionsfläche für eigene Beschreibung, Verortung oder Sinngebung mit dem Panorama des Gartens.





Vita

Ariane Holz

seit 2014 Lehrauftrag an der HKS, Ottersberg
seit 2013 Studium der Freien Bildenden Kunst (B.F.A.),
Hochschule für Künste im Sozialen, Ottersberg
Klasse Prof. Michael Dörner

Ausstellungen

2016 **Sicher - unsicher**
Deutsches Schloss- und Beschlägemuseum, Velbert (G)

2015 **PLONG**
level one, Hamburg (G)

Ausstellung zum **Verdener Kunstpreis**
Rathaus Verden, Verden (G)

Ausstellung zum **CES-Kunstpreis** (1.Platz)
CES-Gruppe, Velbert (G)

in between
level one, Hamburg (E)

2014 **Kunst und Rausch**
Frappant E.V., Hamburg (G)

Unterbrechung
level one, Hamburg (G)

Papierfliegen
level one, Hamburg (G)

Kontakt arianeholz@web.de 0175 - 8652272

